

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 33 (1957-1958)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Worauf es bei Einladungen wirklich ankommt  
**Autor:** E.M.-G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073529>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

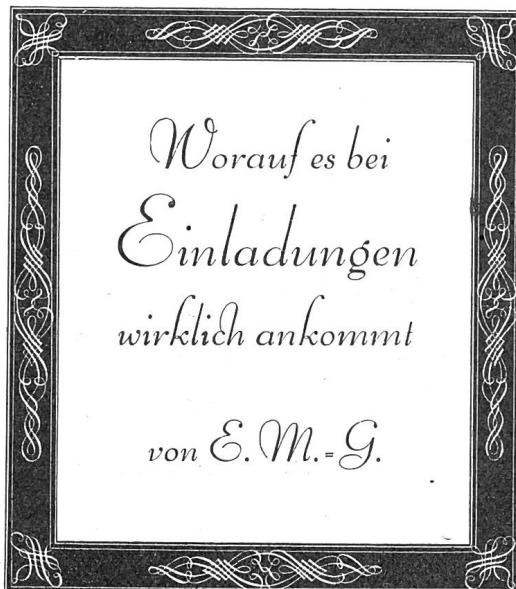
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KÜCHEN-SPIEGEL



Frau K. ist seit vier Monaten verheiratet. Seit Wochen befaßt sie sich mit dem Gedanken, Herrn Sch., den väterlichen Freund und Gönner ihres Mannes, mit seiner Frau zusammen einzuladen. Die hübsche junge Frau K. ist sonst weder schüchtern, noch leidet sie an Minderwertigkeitsgefühlen; sie ist zum Beispiel mit Recht stolz auf ihre mit Geschmack und Liebe zusammengestellte Aussteuer. Sie hat Freude am Kochen, nur ist sie begreiflicherweise noch etwas ungeübt.

Natürlich ist es ihr wichtig, anlässlich der Einladung des Ehepaars Sch. – es ist die erste Einladung formeller Art, die sie als junge Hausfrau unternimmt – einen guten Eindruck zu machen und für ihren Mann Ehre einzulegen. Sie fühlt sich etwas unsicher. Da stößt sie in einer Zeitung auf die Seite der Frau und liest folgendes:

«Aufmunternde Tips für Einladungen»:

«Wichtig bei einer Einladung ist die wohlüberlegte Zusammenstellung des Menüs und der originell gedeckte Tisch . . .»

«Längst schon wollte man einen neuen Teppich anschaffen. Der Augenblick ist nie günstiger als jetzt, da man Gäste erwartet. Ob man einen echten Persianer . . .»

«Wenn die Gastgeberin, die selber kocht, sicher sein will, vor den Gästen keinen Küchengeruch an sich zu tragen, so stelle sie Brathuhn kalt auf . . .»

«Wenn immer möglich, richtet der Gastgeber eine kleine Ecke ein, wo der Mokka geschlürft wird, der doppelt so gut schmecken soll, wenn man dazu genießerisch eine Zigarette oder eine Zigarre rauchen kann. Auf alle Fälle stellt man Zigaretten und Zigarren in Phantasiedosen auf . . .»

«Der Abschied soll immer rasch, aber ohne Hast sein. Es wäre falsch, sich erneut in ein Gespräch ziehen zu lassen, nachdem man sich schon die Hand gegeben hat . . .»

Zwar ist die junge Frau intelligent genug, sich nicht wörtlich an solchen Unsinn zu halten – man denke an den Teppichkauf und die speziell für den Mokka eingerichtete Ecke! Auch kann sie sich noch gut an einige äußerst rege Diskussionen erinnern, die sich bei Freunden entwickelt hatten, als die Gäste bereits in den Mänteln im Korridor standen.

Die «aufmunternden Tips» bleiben aber dennoch nicht ohne Wirkung. Sie hatte sich eigentlich vorgenommen, einen ungarischen Braten, pommes frites und frische Erbsli zu machen und zum Kaffee eine Linzertorte, die ihr schon als junges Mädchen immer gut gelungen war, aufzustellen.

Alles scheint ihr nun fragwürdig. Originell gedeckter Tisch? Sie besitzt nette, gelbe bestickte Tischsets und wollte einige Osterglocken in der blauen Cognacglasvase auf den Tisch stellen. Es sähe nett aus, sicher, aber wäre es originell genug?

Ihre geplante Einladung kommt ihr plötz-

lich äußerst banal vor, und sie kann sich aus lauter Unsicherheit einige weitere Monate lang nicht aufraffen, Herrn und Frau Sch. endlich einzuladen.

Ähnlich wie ihr geht es bestimmt sehr vielen Frauen, die sich durch solche Tips allzu sehr beeinflussen lassen. Ratschläge, die möglichst originell wirken möchten, und deshalb oft Überspanntes, ja geradezu Unnatürliches bringen, sind also nicht nur sinnlos, sondern wirken meistens geradezu abschreckend.

Dabei sind sie doch wohl gerade für jene unter uns gedacht, die zwar das Bedürfnis haben, Geselligkeit zu pflegen, aber durch Schüchternheit oder Minderwertigkeitsgefühle daran gehindert werden. Das Wichtigste wäre also Aufmunterung, Stärkung des Selbstbewußtseins. Und wie wird dieses Ziel am besten erreicht? Dadurch, daß man zeigt, daß es gerade nicht am originellen Tisch und den mit Zigaretten gefüllten Phantasiedosen liegt, ja nicht einmal so sehr am Menü. Und immer wieder ist zu betonen, daß der Erfolg bei der Pflege der Geselligkeit vor allem von der positiven Einstellung des Gastgebers dem Gast gegenüber abhängt. Darin liegt das ganze Geheimnis.

Selbstverständlich ist es nicht so, daß wir alle, die wir einladen, in jeder Beziehung schätzen, bewundern oder gar lieben. Bei manchen hoffen wir vielleicht, daß sich mit der Zeit eine freundschaftliche Beziehung entwickle, ohne daß wir die Betreffenden vorläufig näher kennen, oder es sind Geschäftskollegen, mit denen auszukommen man sich vorgenommen hat, oder es handelt sich, schlimmstenfalls, um eine Revanche, die sich nicht vermeiden läßt.

Im Moment aber, wo jemand unser Gast ist, muß der Betreffende für die Zeit, da er in unserem Haus ist, in unsere Gemeinschaft aufgenommen werden, das heißt, daß wir ihn mit echter Herzlichkeit empfangen und versuchen, ihn anzuerkennen wie er ist, und alles daran setzen, daß es ihm wohl ist. Wem Gastfreundschaft tiefes Bedürfnis ist, für den bedeutet dies nie ein Müssein, sondern eine Selbstverständlichkeit – was aber nicht heißt, daß es immer ohne Anstrengung vor sich geht.

Darum kommt es letzten Endes weder auf Originalität, noch auf den Jahrgang des Weines an. Wenn es der Gastgeberin Freude macht, den Tisch mit Muscheln und Seesternen ihrer letzjährigen Meerfahrt kunstvoll zu dekorieren, oder eine komplizierte Sauce Cumberland zuzubereiten; wenn Geld genug da ist,



+GF+ KOCHGESCHIRR - HELFER IN DER KÜCHE

Die verchromte **+GF+** Bratpfanne  
die ideale Bratpfanne  
für  
jede Küche  
und  
jedes Gericht

Alle guten Fachgeschäfte führen die neue, verchromte **+GF+** Bratpfanne und das praktische  
**+GF+** Kochgeschirr

**Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen**

Hg 101/1

edle Weine und teure Schnäpse aufzustellen, ohne daß das Budget darunter leidet, tragen alle solche Einzelheiten zu einem netten Abend bei. Sie nützen aber wenig, wenn die Frau des Hauses während des Essens taktlose Bemerkungen fallen läßt, zum Beispiel über den Egoismus kinderloser Ehepaare, ohne daran zu denken, daß ihre Gäste seit zehn Jahren verheiratet und ohne Nachwuchs sind, oder wenn sie die Eingeladenen tödlich langweilt, indem sie über eine Stunde lang über die verschiedenen Rheuma-Anfälle, die sie im vergangenen Jahr erlitt, referiert.

Also gilt die Regel: Sich nicht blindlings an

alle möglichen und unmöglichen Ratschläge für Gastfreundschaft halten. Da es aber keine Regel ohne Ausnahme gibt, halte man sich an die folgende:

Wenn es Ihnen wirkliches Bedürfnis ist, Geseßlichkeit zu pflegen, so geben Sie sich und Ihr Heim so, wie Sie sind und wie es Ihnen liegt. So kann eine Einladung nie ganz fehl gehen.

*Die dritte und letzte Serie der Antwort auf die Rundfrage «Was ich in den letzten fünf Jahren in meiner Haushaltung geändert habe» erscheint in der Juli-Nummer.*

## Kräfte sammeln ...

Wer bei d. hastigen Arbeitsweise unserer Zeit ausserordentliche Leistungen vollbringen muss, kommt meist mit der gewöhnlichen Tageskost nicht aus. Um durchzuhalten, ist eine zusätzliche Kraftnahrung notwendig. **FORSANOSE** hat während Jahrzehnten immer mehr Anhänger, weil sie uns wichtige Nährstoffe zuführt und sich bei Überarbeitung, allgemeinen Schwächezuständen und Unterernährung voll bewährt.

Reich an  
Vitaminen  
B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub> + D

208



### Hilfreiche Antwort

auf alle Fragen des **Geschlechtslebens** gibt das von dem Arztehepaar Dr. H. und A. Stone herausgegebene Buch: *Der Arzt gibt Auskunft*. Es ist umfassend, zuverlässig und offen. Bestellen Sie es bei Ihrem Buchhändler zum Preise von Fr. 18.—. 5.—6. Tausend. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1, Hirschengraben 20.

### Minderwertigkeitsgefühle

Die vielen Menschen, die unter den seelischen Problemen leiden, welche durch Minderwertigkeitsgefühle entstehen, finden in dem kleinen Buch, **Paul Häberlin «Minderwertigkeitsgefühle»**, das Fr. 4.35 kostet und im Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1, erschienen ist, einen wertvollen Helfer. Es ist allen zu empfehlen, die in dieser Richtung für sich oder andere Rat und Hilfe suchen. Auch für Eltern und Pädagogen ist es ein wertvolles Hilfsmittel. 7.—8. Tausend.